Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 8

Artikel: Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung [Fortsetzung]

Autor: Honold, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8 46. Jahrgang Zürich, August 1939

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung. — Die Landesausstellung 1939 in Zahlen. — Wo hört der Dienst am Kunden auf? — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im I. Halbjahr 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar-Mai 1939. — Zahlungsbedingungen des schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie. — Neues schweizerisch-deutsches Verrechnungsabkommen. — Schweizerisch-ungarisches Verrechnungsabkommen. — Abkommen zwischen der Schweiz und der Slowakei über den Waren- und Zahlungsverkehr. — Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus Italien nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Protektorat Böhmen und Mähren. Außenhandelsvorschriften. — Bolivien. Zolländerungen. — Goldküste und Nigeria. Einfuhrkontingent für Rayongewebe. — Industrielle Nachrichten. — Rohstoffe. — Die Bestimmung der Stoffgewichte und ihre Auswertung in den Musterungen von Korsett- und Damenwäsche-Erzeugnissen. — Mitin, eine Schweizer Erfindung gegen Mottenfraß. — Tropfechte Textilstoffe. — Markt- und Mode-Berichte. — Fachschulen. — Weltausstellung in New York 1939. — Der Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in New York. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten, Mitgliederchronik, Monatszusammenkunft, Stellenvermittlungsdienst.

Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung

II.

In Ergänzung unserer Berichterstattung über die Textilmaschinenhalle, die dem Besucher der LA ein recht eindrucksvolles Bild von der Bedeutung und der Vielseitigkeit der schweizerischen Textil- und Textilmaschinen-Industrie vermittelt, seien noch folgende Maschinen erwähnt.

Webstühle. Im mittleren Feld finden die von der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon ausgestellten Gruppen schnellaufender, eingängiger Bandwebstühle stets große Beachtung. Die Firma hat vier verschiedene Typen dieser „Saurer-Spezialität", die längst Weltruf erlangt hat, im Betrieb. Zu den bisherigen bekannten Typen 15 B, 24 B und 36 B für 2—6schäftige Baumwoll- und Rayonbänder von 15—36 mm Breite, von denen über 8000 solcher eingängiger Bandwebstühle den Namen Saurer in der Bandweberei der ganzen Welt bekannt gemacht haben, ist neu der eingängige, schnellaufende Bandstuhl Typ 60 B mit 12 Schäften hinzugekommen.

Vor einigen Jahren ist die Aktiengesellschaft Adolph Saurer auch mit einem Breitwebstuhl und eigener Schaftmaschine auf dem Markt erschienen. An der LA werden dem Besucher drei solcher Saurer-Webstühle Typ 100 W im Betriebe gezeigt und zwar: ein Wechselstuhl, einseitig, vierschützig, mit 180 cm Webbreite, auf dem ein wollener Stoff für Herrenkleider hergestellt wird; ein Automaten-Webstuhl, einschützig, mit 110 cm Webbreite und hoher Tourenzahl für rohe Baumwollwaren und ein Automaten-Webstuhl, einseitig, vierschützig, mit 170 cm Blattöffnung, auf dem ein Drehergewebe hergestellt wird. Die letzterwähnten zwei Stühle, welche auch mit den bereits erwähnten Grob-Leichtmetall-Geschirren ausgerüstet sind, werden vom Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein betrieben.

Im dritten Arbeitsfeld ist die Maschinenfabrik Rüti noch mit vier Webstühlen vertreten. Es sind dies: ein einschütziger Automaten-Webstuhl von 80 cm Kettbreite mit zwei zusammengebauten Rüti-Verdol-Jacquardmaschinen von 896 und 448 Platinen für Leinen-Servietten; ein einschütziger Automaten-Webstuhl von 210 cm Kettbreite, verstärktes Modell BAV für schwere Leintücher; ferner ein einschütziger und ein vierschütziger Baumwoll-Buntautomat von je 100 cm Kettbreite. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß diese älteste schweizerische Textilmaschinenfabrik im Jahre 1942 ihren 100jährigen Bestand feiern kann. Die erstgenannten zwei Stühle werden vom Verein Schweizerischer Leinenindustrieller, die andern beiden vom Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein betrieben.

Spezialmaschinen. Einige Spezialmaschinen, die nicht im Betriebe vorgeführt werden, deren Bedeutung aber in der gesamten Textilindustrie längst anerkannt worden ist, werden wohl meistens nur von den Fachleuten beachtet. Es sind dies die Blätter- und Geschirr-Bürst- und Schleifmaschine der Firma S. Vollenweider, Horgen und die Stoffbeschaumaschine der Firma Gebr Maag, Küsnacht.

Strick- und Wirkmaschinen. Die schweizerische Strickerei- und Wirkerei-Industrie hat im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte einen großen Aufschwung genommen. Ihre Bedeutung ist aber meistens nur den Fachleuten bekannt. Es sind zwei Firmen der Maschinenindustrie, welche durch ihre hochwertigen Erzeugnisse den Ruf schweizerischer Qualitätserzeugnisse auf diesem Sondergebiet weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht haben. Die Firmen Ed. Dubied S. A., Couvet und die Schaffhauser Strickmaschinenfabrik. Die erstgenannte Firma ist mit zwei Strickmaschinen verschiedener Bauart, die zweite Firma mit zwei Rundwirkmaschinen und einer Handstrickmaschine vertreten.

Stickereimaschinen. Im letzten Arbeitsfeld kommt die Stickereiindustrie durch zwei Stickmaschinen und einige weitere kleinere Maschinen zur Geltung. Die gewaltige automatische Schifflistickmaschine der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, welche in zwei Etagen mit je 340 Nadeln arbeitet, ist unstreitbar ein Meisterwerk schweizerischer Technik. Voller Bewunderung stehen die Besucher vor dieser Maschine und bestaunen deren feine Arbeit. — Daneben steht eine Handstickmaschine der Firma Benninger A.-G. Uzwil, deren Pantograph von einem alten Handsticker mit großer Sorgfalt bedient wird. Gar manchen Besucher, der ihm bei seiner Arbeit einige Zeit zusieht,

dürfte eine leise Wehmut beschleichen, wenn er daran denkt, daß dieses Handwerk leider seit vielen Jahren recht schwer um seinen Weiterbestand kämpfen muß. Wenn die Vorführung der Stickereimaschinen an der LA, die von den Ostschweizerischen Stickereifachschulen St. Gallen betrieben werden, dazu beiträgt, der alten ostschweizerischen Industrie wieder mehr Arbeit und Verdienst zu vermitteln, dann wird ihr mancher Sticker im Stillen herzlich dankbar sein.

Verschiedene Maschinen und Apparate. Da wir uns bemüht haben, unsern Lesern ein möglichst vollständiges Bild von der Textilmaschinenhalle zu geben, müssen wir noch auf einige andere Maschinen hinweisen. Es sind dies: die Flach-Ringzwirnmaschine der Firma Osterwalder, Frauenfeld, die mit einigen andern bereits erwähnten Maschinen vom Verein Schweizerischer Seidenzwirner betrieben wird; ferner eine Gruppe von Schnellflechtmaschinen von der Firma Müller & Cie., Brugg, die in ihrer Konstruktion besonders für den Techniker von Interesse sein dürften. Dann sei auch noch auf den Dämpfapparat der Firma Ventilator A.-G., Stäfa hingewiesen.

Ein sehr wichtiger Bestandteil aller erwähnten Maschinen ist sodann der Elektromotor, den der Besucher meistens kaum beachtet. Soweit wir festgestellt haben, wird die Mehrzahl der Maschinen durch Einzelmotore der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden angetrieben, während andere mit Motoren der Maschinenfabrik Oerlikon ausgerüstet sind.

* * *

Einige Betrachtungen und Gedanken, die der Verfasser in seinem Bericht in der letzten Ausgabe der „Mitteilungen" geäußert hat, haben in der Industrie einige Aufregung verursacht. Warum? Weil bisher über die gesamte Abteilung „Kleider machen Leute" überall nur volle Anerkennung und höchstes Lob ausgesprochen worden sei. Daß in einem solchen Fall eine anders lautende Stimme nicht gern gehört wird, begreife ich sehr wohl. Ich habe aber meine Beobachtungen, meine Eindrücke und meine Ansicht zum Ausdruck gebracht und dabei viel weniger das beanstandet was zu sehen ist, als hauptsächlich das was nicht zu sehen ist. Tatsächlich wird in Fachkreisen allgemein bedauert, daß das Thema „Seidenindustrie" nur unvollständig zur Darstellung gebracht worden ist. Ich habe in meiner Betrachtung die leere Südwand beanstandet und das sicher mit gutem Recht, denn eine derartige leere Fläche ist in der gesamten Ausstellung in keiner andern Industriehalle zu sehen. Wo jeder m² Raum so kostbar ist, hätte man eine Fläche von dieser Größe unbedingt ausnützen müssen. Hier ist etwas verpaßt worden und das durfte sicher gesagt werden. Seither ist übrigens an dieser Wand ein von der Webschule Wattwil gewobenes Bild von Wilhelm Tell (nach dem von R. Kißling in Altdorf geschaffenen Denkmal) angebracht worden. Dies hat mich gefreut. Im weitern hat mich in der letzten Juliwoche eine telephonische Mitteilung der Firma Stehli & Co., Zürich, welche seit dem 1. August den Betrieb des Seiden-Jacquardwebstuhles übernommen hat, sehr gefreut. Ich brauche die Mitteilung nicht zu wiederholen, ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß man nunmehr beim Seiden-Jacquardwebstuhl auch den Entwurf und die Patrone des jeweils auf dem Stuhl hergestellten Musters betrachten kann. Dadurch ist es nun doch noch möglich, den vielen Besuchern, die diesen Webstuhl ständig bewundern, den Werdegang eines Jacquardgewebes veranschaulichen zu können.

Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl auf einen Aufsatz hinweisen, welcher in Nr. 6/1939 der „Werkzeitung der schweizerischen Industrie" erschienen ist. „Von der Entstehung eines seidenen Gewandes" ist der Aufsatz überschrieben. Der nicht genannte Verfasser des Aufsatzes führt den Leser auch in die LA und der Photograph Theo Frey zeigt in Bildern gerade das, was man an der LA leider vermißt: die einzelnen Arbeitsvorgänge vom Werden eines Stoffes. Unter der Ueberschrift „Die künstlerische und technische Vorarbeit" werden die Arbeiten des Dessinateurs, des Patroneurs und des Kartenschlägers kurz beschrieben und durch fünf Photos illustiert. „Die handwerkliche Arbeit" von Winderin, Zettlerin und Weberin wird durch drei Photos dargestellt. Weitere Aufnahmen zeigen das entstehende Rohgewebe auf dem Jacquard-Webstuhl, das dann noch in die Druckerei wandert. Die Arbeiten des Stoffdruckers sind mit drei Aufnahmen ebenfalls prächtig wiedergegeben. Dann sieht man noch den fertigen Stoff und das fertige hochelegante Abendkleid. Es handelt sich dabei um ein prächtiges Lamé-Gewebe der Seidenstoffwebereien vorm. Gebr. Näf A.-G., Zürich, mit einem Jacquarddessin von E. Kappeler & Co., Zürich, und bedruckt von der Firma Textilwerke Blumenegg A.-G., Goldach, St. Gallen. Der Stoff ist in der Abteilung Seide der Halle „Kleider machen Leute" ausgestellt.

Wie prächtig wäre es gewesen, wenn man diese oder ähnliche Photos vergrößert und im durchscheinenden Licht an der langen Südwand der Textilmaschinenhalle hätte betrachten können. Alle Textilfachleute hätten an einer solchen Darstellung ihre Freude gehabt und die vielen Millionen Besucher der Landesausstellung, die nicht aus dem Fach sind, aber als Käufer der Erzeugnisse unserer Seidenindustrie in Frage kommen, hätten erkennen können, wie viele Köpfe und Hände es braucht, um einen schönen Stoff erstehen zu lassen.

Die Erwähnung, daß der Fachmann über die Stoffe, die auf den Seidenwebstühlen hergestellt werden, auch nicht sehr begeistert sein könne, hat ebenfalls etwas „verschnupft". Diese Bemerkung hatte dann zur Folge, daß man der Redaktion einige Aufklärung gab. Da der Seiden- und Rayonweberei nur drei Webstühle zur Verfügung standen, da ferner neben Seide und Rayon auch die Schappe, als bedeutender Rohstoff schweizerischer Fabrikation berücksichtigt werden mußte, ergab sich die Lösung in der Weise, daß je ein Webstuhl mit Seide, mit Schappe und mit Rayon belegt wurde. Für die Disposition der Stoffe war sodann maßgebend, daß es sich um gut verkäufliche Ware handeln mußte. Aus diesen Ueberlegungen konnten daher die technischen Einrichtungen der beiden Schaftwebstühle nicht derart ausgenützt werden, wie es die Maschinenfabriken wohl gerne gesehen hätten.

Hätte man der Redaktion diese Aufklärung früher gegeben, so wäre unsere diesbezügliche Bemerkung unterblieben. Wir wurden aber leider von der Fachgruppe in keiner Weise mit Informationen unterstützt, was wir sehr bedauerten. Bei ruhiger Ueberlegung wird man den Bemerkungen und Gedanken des Verfassers deren Sachlichkeit nicht absprechen können.

Rob. Honold.

Die Landesausstellung 1939 in Zahlen

1. Gesamt-Areal	Fläche	m²	300 000
2. Ueberbaute Fläche		m²	125 000
3. II. Geschoß Raumfläche		m²	38 000
4. Totale Raumfläche		m²	163 000
5. Umbauter Raum		m³	700 000
6. Grünflächen		m²	85 000
7. Straßenflächen		m²	70 000
8. Umgrenzungslinien, beide Ufer		ml	5 700
9. Bauholz		m³	14 000
10. Holz-Schnittwaren		m²	370 000
11. Holzpfähle für Fundationen		ml	14 000
12. Pappdächer		m²	110 000
13. Glas		m²	24 000
14. Wasserleitungen:			
Hauptleitungen unterirdisch		ml	5 500
Wasserverbrauch während der Ausstellung	Schätzung	m³	1 260 000
(Als Vergleich: Inhalt vom Stau-Becken Heidsee-Kraftwerk: m³ 900 000).			
15. Elektrische Hauptleitungen:			
Kabel, unterirdisch verlegt		ml	21 000
Anschlußwert Elektrisch		Kilowatt	10 000
(Vergleich: Diese Zahl entspricht dem Anschlußwert der Stadt Frauenfeld.)			
16. Telephonkabel-Tracé	Länge	ml	7 000
17. Telephonkabel-Adern	„	ml	1 255 000
18. Telephon-Stationen		Anzahl	750
19. Feuermeldestationen		„	50
20. Festhalle (rechtes Ufer)			
Grundfläche		m²	5 000
Gewicht der Eisenkonstruktionen		Tonnen	230
Zeltstoffläche		m²	7 000
21. Zahl der Restaurants			23
22. Restaurants, total Sitzplätze			15 000